

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 15 (1974)
Heft: 20

Artikel: Die "Testpiloten" : werden Aenderungen in der chinesischen Führung auch das Verhältnis zur Sowjetunion ändern?
Autor: P.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Werden Änderungen in der chinesischen Führung auch das Verhältnis zur Sowjetunion ändern?

Die «Testpiloten»

Die ernstliche Erkrankung des chinesischen Ministerpräsidenten Tschu En-lai wirft die Frage nach der Politik seines Nachfolgers auf. Ein Testfall könnte die Lösung des Helikopter-Zwischenfalls sein.

Pendente Fälle sind immer besonders interessant

Die Volksrepublik China hat den sowjetischen Helikopter, der am 14. März dieses Jahres mit einer Besatzung von drei Mann auf chinesischem Boden landete, noch immer nicht freigegeben, trotz wiederholten sowjetischen Warnungen vor den «unausweichlichen Folgen» einer derartigen «Herausforderung».

Die Sowjets behaupten, dass der Helikopter sich auf einem Sanitätseinsatz befunden habe, als die Mannschaft die Orientierung verlor und nach Verbrauch des Treibstoffes eine Notlandung vornahm. Die Chinesen behaupten, dass es sich um einen bewaffneten Aufklärungshelikopter gehandelt habe, der tief innerhalb von Sinkiang einen Spionageauftrag ausführen musste. Der Helikopter sei, nach chinesischer Darstellung, mit Waffen, Munition und Aufklärungsinstrumenten beladen gewesen und habe kein Sanitätsmaterial mit sich geführt. In einer chinesischen Note wurde ergänzt: «Das ist nicht ein Einzelfall. Trotz wiederholter chinesischer Proteste bei den sowjetischen Behörden sind die sowjetischen Verletzungen des chinesischen Luftraumes zahlreicher und ungehemmter geworden. Im Zeitraum vom 1. Januar 1973 bis zum März dieses Jahres sind 61 Luftraumverletzungen im Gebiet von Sinkiang vorgekommen.»

Nach chinesischen Angaben werden sowjetische Agenten häufig mit Spionage- und Sabotageaufträgen im schwach bevölkerten Sinkiang abgesetzt. Das Altai-Gebirge, wo der sowjetische Helikopter landete, ist eine besonders bedeutsame Gegend: es liegt unmittelbar nördlich von Lop Nor, wo sich das chinesische Atomtestgelände befindet. Peking befürchtet, dass die Sowjets mit regelmässigen Flügen über chinesischem Territorium das chinesische Radar-Vorwarnsystem lokalisieren und dessen Qualität und Wirksamkeit ergründen wollen.

Die Ursprünge des sowjetisch-chinesischen Grenzkonfliktes reichen ins 17. Jahrhundert zurück, als das zaristische Russland über den Ural nach dem Osten vorzustossen begann. Ein Vertrag zur Festlegung der Grenzen wurde 1689 unterzeichnet. Aber zwei Jahrhunderte später annektierte Russland weite Gebiete nördlich des Amur und östlich des Ussuri und zwang das damals geschwächte China 1858 und 1860 zur Unterzeichnung neuer Grenzverträge. Die Russen drangen zugleich in das chinesische Turkestan vor und liessen sich die Eroberungen im Vertrag von 1864 bestätigen. Das sind die Verträge, die China heute als ungleich bezeichnet.

Der Grenzkonflikt ist auf Dauer angelegt

Erst 1962, zwei Jahre nach der sichtbar gewordenen Spaltung zwischen Moskau und China, begann Peking, gegen diese «ungleichen Verträge» zu protestieren. Grenzscharmützel und Kämpfe nahmen seit dieser Zeit ständig zu, bis Ministerpräsident Kossygin sich mit Ministerpräsident Tschu im September 1969 traf. Sie vereinbarten: 1. einen Waffenstillstand entlang der Grenze, 2. den Rückzug der Truppen aus den umstrittenen Gebieten, und 3. die Durchführung von Verhandlungen im Hinblick auf eine neue Festlegung der Grenzen. Diese Verhandlungen wurden im Oktober 1969 aufgenommen und mit zeitweiligen Unterbrechungen weitergeführt, haben aber bis heute keine Ergebnisse gezeigt.

Die chinesische Position ist sehr stark: im Juli 1919 sicherte die Sowjetmacht China in einem Entwurf zu einem sowjetisch-chinesischen Abkommen zu: «Die Regierung der RSFSR erklärt alle von den früheren Regierungen Russlands mit China abgeschlossenen Verträge für null und nichtig und verzichtet auf alle Eroberungen auf chinesischem Gebiet... und gibt China entschädigungslos und für immer alles zurück, was ihm nach Räuberart durch die zaristische Regierung und die russische Bourgeoisie entrisen

RUSSLAND UND WIR Zeitschrift und Forum

für jeden Russlandinteressenten.

Angesichts der Vielzahl von Ost-Publikationen erfüllt diese Zeitschrift des deutschen Sprachgebiets, die sich ausschliesslich mit Russland bzw. der Sowjetunion beschäftigt, eine besondere Aufgabe.

In Zusammenarbeit mit der Gemeinnützigen Körperschaft DEUTSCH-RUSSLÄNDISCHE GESELLSCHAFT e. V. für Deutschland, Frankfurt a.M., stehen hervorragende Fachreferenten für alle einschlägigen Gebiete aus Politik, Geschichte, Militär, Religion und Kirche, Wirtschaft, Emigration, Touristik, Wissenschaft und Forschung zur Verfügung. Alle wesentlichen Bücher über und aus Russland bzw. der Sowjetunion werden hier besprochen, Russland-Reisen vermittelt. Eine Sprachchecke dient der Pflege russischer Sprachkenntnisse.

Jahresbezugspreis DM 12,- zuzüglich Versandkosten. Probeexemplare kostenlos.

RUSSLAND UND WIR-VERLAG

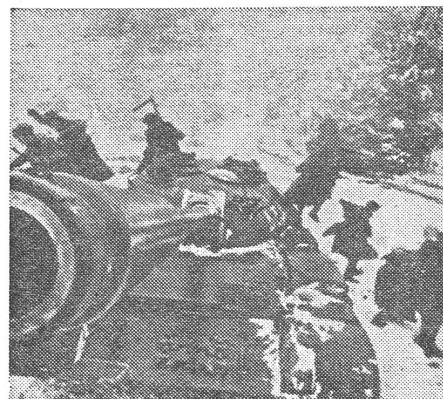
638 Bad Homburg v. d. H. 3
Sindlinger Weg 1
Tel. (06172) 2 81 91

worden ist.» (ZB 11/74, S. 10 f.). Indessen wartet China noch immer auf die Erfüllung dieses Versprechens.

Der Helikopterzwischenfall hatte die weitere Talfahrt der chinesisch-sowjetischen Beziehungen verursacht. Ueber eine Million sowjetischer Soldaten stehen an der 5000 Kilometer langen sowjetisch-chinesischen Grenze und an der 2500 Kilometer langen Grenze, die die von der Sowjetunion beherrschte Volksrepublik Mongolien von der chinesischen Inneren Mongolei trennt.

Moskaus Problem: Die Chinesen herumkriegen oder fertigmachen

In den vergangenen sechs Jahren hat die Sowjetunion ihre militärische Präsenz entlang dieser Grenzen verdreifacht. Die Lagerstellen für Atomsprenghäupte wurden von 5 auf 19 erhöht. Einer der führenden sowjetischen Raketenfach-



Auf beiden Seiten der sino-sowjetischen Grenze. Links: Chinesische Wachtposten im Ussuri-Gebiet. Rechts: Manöver sowjetischer Grenztruppen. («NIN», Belgrad)

Zur öffentlichen Kennzeichnung sowjetischer Spionage bedient man sich in Peking einer Sprache, die man im Westen nicht für come il faut halten würde, es sei denn gegenüber der amerikanischen CIA. Als Antwort auf eine Moskauer Protestnote wegen der Ausweisung sowjetischer Spione aus China schrieb «Renmin Ribao», Peking, am 16. März 1974 unter anderem:

«Laut Darstellung der Sowjetrevisionisten entsprechen die verachtungswürdigen Aktivitäten ihrer Spione in andern Ländern rechtens den „allgemein anerkannten Normen des internationalen Rechts“ und sind gar noch „menschlich“. Denn wer immer in seinem Land den sowjetrevisionistischen Spionen ihre kriminelle Akte nicht gestattet, „verstösst auf flagranteste Weise gegen die allgemein anerkannten Normen des internationalen Rechts“ und ist „gegen die Menschlichkeit“. Das ist Hegemonismus durch und durch, schiere Gangsterlogik des Imperialismus.»

leute, Marschall Wladimir Tolubko, wurde zum Kommandanten der fernöstlichen Streitkräfte ernannt. Rund 70 sowjetische Luftstützpunkte befinden sich jetzt innerhalb der Einsatzdistanz der wichtigsten chinesischen Zentren. Verbindungslinien und Nachschubwege wurden ausgebaut. Neue, grosse Versorgungslager militärischer Natur sind errichtet worden. Die Raketenabschussstellen entlang der chinesischen Grenze wurden erweitert und können nun mit interkontinentalen Fernlenk Waffen jeden Punkt in der Volksrepublik China visieren. Die sowjetischen fernöstlichen Grenztruppen sind mit taktischen Atomwaffen ausgerüstet worden.

Wenn die Moskauer Falken entscheiden könnten, würde vermutlich ein sowjetischer Vorbeugungsschlag gegen China geführt, bevor Pekings Atomarsenal gross genug ist, um ein Gleichgewicht der Schreckenswaffen zwischen den beiden kommunistischen Riesen herbeizuführen. Westliche Journalisten, die letzten Winter von Peking aus an die mongolischen Grenzen geführt wurden, konnten einsatzbereite sowjetische Tankverbände beobachten. Militärische Experten vertreten die Ansicht, dass die Chinesen einem sowjetischen Angriff mit schweren Tankverbänden über die Steppen der Inneren Mongolei keinen wirksamen Widerstand entgegenstellen könnten.

Ein solcher sowjetischer Vormarsch könnte vermutlich erst im Kingan-Gebirge südlich der Grossen Mauer aufgehalten werden, also in der Nähe Pekings. Dieses Gebirge bietet gute Voraussetzungen für einen maoistischen «Volkskrieg», mit dem die sowjetische technische Uebermacht durch die chinesische Bevölkerungsübermacht aufgewogen werden könnte.

Die Volksrepublik China, die immer wieder die Invasion in der Tschechoslowakei als Beweis für die sowjetischen Aggressionspläne aufführt, hat der Verteidigung gegen die Sowjetunion beispielhafte Aufmerksamkeit geschenkt. Das Volk wird bewaffnet. Alle grossen Städte sind mit Tunnels unterfahren worden, in denen wichtige Produktionsstätten, Spitäler, Versorgungslager und Schutzräume angelegt sind. Peking legt auch Raketenabschussstellen an, die einem allfälligen ersten sowjetischen Schlag widerstehen und ihn beantworten sollen.

Allerdings: zwischenstaatliche Beziehungen sind



Gefallene Sowjetsoldaten der Grenzzwischenfälle 1969. Wie mahnen die Toten, zum Frieden oder zur Revanche?

Wandlungen ausgesetzt und können von vielen Seiten her beeinflusst werden. Ein Abschluss der «Konferenz für die Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa» nach sowjetischen Vorstellungen beispielsweise würde es Moskau erlauben, den Druck auf China beträchtlich anzuheben. Das liegt keineswegs im europäischen Interesse. Andererseits könnte auch der gelegentlich bevorstehende Wechsel in der chinesischen Ministerpräsidentschaft Gewichte verschieben. Das läge vermutlich auch nicht im chinesischen Interesse. Die weitere Entwicklung des Helikopterzwischenfalls könnte hier Klarheit bringen. P. S.

B 6869 EX

William S. Schlamm

Zeitbühne

Oktober 1974 / Heft 10 (3. Jahrgang)

Amerikas Königsmord
Wienand, Wehner & Böll
Die Unentbehrlichkeit der Moral
von Prof. Konrad Lorenz
Schreibergärtner der Macht
von Bruno Bandulet
Vom Rassismus der Kirchen
von Hans-Georg von Studnitz
Selige Kolonien
von Hans-Dietrich Sander
„Mitbestimmung“ laut Grundgesetz?
von Wulf Dieter Burwitz
„Chancengleichheit“
von Thomas Chaimowicz

Die «ZEITBÜHNE» wird von William S. Schlamm herausgegeben. William S. Schlamm und namhafte Autoren der internationalen Publizistik kommentieren das aktuelle Geschehen und machen Alternativen sichtbar. Die «ZEITBÜHNE» versteht sich als engagiert politisches Organ, das niemandem verpflichtet sein will.

Lernen Sie die «ZEITBÜHNE» kennen. Schicken Sie den Informationsgutschein an:

«ZEITBÜHNE», D-8000 München 81
Effnerstrasse 70
oder
A-5024 Salzburg, Postfach 108
oder
CH-6300 Zug, Im Röteli 1

Informations- Gutschein

für kostenlose, unverbindliche Zusendung
von zwei Probeheften der «ZEITBÜHNE».

(bitte an folgende Adresse:)
